

Zeitschrift: Vom Jura zum Schwarzwald : Blätter für Heimatkunde und Heimatschutz
Herausgeber: Fricktalisch-Badische Vereinigung für Heimatkunde
Band: 36-39 (1961-1963)
Heft: 1

Artikel: Archäologische Funde und Untersuchungen im Fricktal 1961
Autor: Wiedemer, H.R.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-747072>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Archäologische Funde und Untersuchungen im Fricktal 1961

Auszug aus «Archäologische Funde und Untersuchungen im Aargau 1961», von Herrn Dr. H. R. Wiedemer, Kantonsarchäologe.

Kaiseraugst — Kastell

Nachdem 1960 anlässlich der Renovation der innerhalb des spätrömischen Kastells liegenden alten Dorfkirche durch die aargauische Denkmalpflege unter einer frühmittelalterlichen Kirche die Grundmauern einer spätrömisch-frühchristlichen Kirche entdeckt worden waren, die mit der frühchristlichen Kirche von Zurzach verwandt ist, untersuchte die Stiftung Pro Augusta Raurica im Frühling 1961 die sogenannte Prothesis der Anlage, die auf der Südseite des weit ausholenden Chores angebaut war, und fand darin zerstreut 75 Münzen des 4. Jahrhunderts n. Chr., was zu verschiedenartigen Deutungen Anlass geben wird.

Der vorgesehene Bau der Turnhalle westlich des Schulhauses bedingte die Tieferlegung einer grösseren Fläche im Südwestteil des Kastells. Dabei kamen die Fundamente eines Getreidespeichers, Teile eines weiteren Magazinbaues, ein kleiner Hypokaustraum und zwei Räume mit Fachwerkwänden, Mörtelböden und Kanalheizung in Y-Form zum Vorschein, alles aus dem 4. Jahrhundert, was neben anderen Funden auch zahlreiche Münzen aus dieser Zeit beweisen. Eine solche Flächengrabung war bis jetzt im Castrum Rauracense noch nie möglich, weil das heutige Dorf über den römischen Bauresten liegt.

Laufenburg

Dank der Aufmerksamkeit von Herrn Kreisingenieur Schaub in Laufenburg konnten im Herbst 1961 am Westrand von Laufenburg verschiedene römische Mauerzüge festgehalten sowie einige wertvolle Kleinfunde sichergestellt werden. Die Entdeckungen erfolgten anlässlich des Aushubes eines Kanalisationsgrabens in der Baslerstrasse, in einer Gegend, welche schon 1955 als in römischer Zeit besiedelt erkannt worden war (TA. 20, ca. 646 500/267 700). Allem Anschein nach liegt eine grössere Niederlassung vor, die nach den aufgefundenen Keramikresten in der mittleren Kaiserzeit ihre Blüte hatte. Von den 1961 entdeckten Anlagen ist besonders ein zwei Meter langer, innen verputzter Keller mit Zugang von Norden erwähnenswert, sowie unter den Kleinfunden eine vollständig erhaltene Terra sigillata-

Flasche wohl des 4. Jahrhunderts n. Chr., die dank dem Dazwischentreten von Herrn Ing. Erne vor der sicheren Zerstörung durch den Bagger gerettet wurde. Da Gefässe dieser Zeit, zumal ausserhalb der spätrömischen Kastele, sehr selten sind, wurde das kostbare Stück für die Kantonale Archäologische Sammlung erworben.

Rheinfelden-Görbelhof

Die ursprünglich für den Nationalstrassenbau projektierte Materialgewinnung am Rand einer Schotterterrasse nördlich des Görbelhofes drohte die Ueberreste eines römischen Bauernhofes zu vernichten. Die Regierung des Kantons Aargau bewilligte deshalb die Durchführung einer Ausgrabung, die unter dem Patronat der Stiftung Pro Augusta Raurica stand und im Spätsommer 1961 unter der Leitung von Dr. H. Bögli von der Archäologischen Zentralstelle für den Nationalstrassenbau erfolgte. Die Ergebnisse dieser zweimonatigen Untersuchungen waren in mehrfacher Hinsicht überraschend. Es wurden zwei Gebäudegrundrisse freigelegt, die sich anhand der Kleinfunde in die Zeit zwischen 200 und 350 n. Chr. datieren lassen. Beim grösseren der beiden Bauwerke mit einer Seitenlänge von $16 \times 16,5$ m und einem Säulenumgang auf drei Flanken handelt es sich eindeutig um ein Wohnhaus mit Resten von Heizungsanlagen und Wandmalereien. Das zweite, unmittelbar benachbarte Haus dürfte hingegen als Werkstatt gedient haben, enthielt es doch drei Feuerplätze und charakteristische Kleinfunde, wie z. B. einen Amboss. Ueberrascht haben ferner die im Vergleich zu andern Fundplätzen überdurchschnittliche Ausbeute von 68 Münzen, meist aus dem 4. Jahrhundert n. Chr., und ein paar künstlerisch wertvolle Gegenstände. Von grossem wissenschaftlichem Interesse ist endlich die Keramik aus der Wendezeit vom 3. zum 4. Jahrhundert n. Chr., indem in der Schweiz sonst noch kaum Gebrauchsware aus diesem Abschnitt aus ländlichen Niederlassungen bekannt ist. — Die weitere Bearbeitung und Veröffentlichung der Ergebnisse der Görbelhof-Grabung soll 1962 erfolgen.